

Starke Lernzuwächse

Eine Untersuchung zu den Leistungsentwicklungen an sechs Standorten bringt außerordentliche Ergebnisse zu Tage – und Skepsis bei der Opposition

Noch kurz vor den Wahlen überraschte die Behörde mit den Ergebnissen einer Untersuchung, die zeigten, dass entgegen gängiger Erwartungen die Leistungen von Schüler_innen an Stadteilschulen durchaus steigerbar sind und sogar Anschluss an das Leistungsniveau der Gymnasien finden.

Wir zitieren im Folgenden Ausschnitte aus der Studie:*

Sechs Stadteilschulen haben zu Beginn des laufenden Schuljahres die Lernaussgangslagen ihrer insgesamt 739 Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach deren Eintritt in die gymnasiale Oberstufe (Jahrgangsstufe 11) erheben lassen. Ermittelt wurden die Lernstände in den Kompetenzbereichen Leseverständnis, Orthografie, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften, des Weiteren Hintergrundmerkmale der Schüle-

rinnen und Schüler sowie deren (fachbezogene) Selbstkonzepte. Die Teilnahmequoten lagen zwischen 88 und 95 Prozent.

Die verwendeten Tests waren fünf Jahre zuvor im Rahmen der KESS-Studie eingesetzt worden. So war es möglich, die Lernaussgangslagen der aktuellen Elftklässlerinnen und Elftklässler mit den Lernständen der Elftklässlerinnen und Elftklässler des KESS-Jahrgangs zu vergleichen. Dieser Vergleich erlaubt erste Rückschlüsse einerseits auf die Wirksamkeit der seither schulischerseits ergriffenen Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, andererseits auf mögliche standortbezogene Auswirkungen der mit der Einführung des „Zwei-Säulen-Modells“ eingetretenen Veränderungen. Drei der sechs Schulen waren zum Zeitpunkt der KESS-Erhebung Integrierte Ge-

samtschulen, zwei Schulen waren Kooperative Gesamtschulen und eine Schule war vor dem Inkrafttreten der Schulgesetznovelle ein Aufbaugymnasium.

Zur Einordnung der von den rund 700 Elftklässlerinnen und Elftklässlern der sechs Stadteilschulen in den untersuchten Kompetenzbereichen im Durchschnitt erreichten Lernstände dienen die mittleren Lernstände aller Elftklässlerinnen und Elftklässler des fünf Jahre zuvor getesteten KESS-Jahrgangs (Referenzgruppe). Die Mittelwertdifferenzen beider Schülerjahrgänge werden in Effektstärken wiedergegeben (ein statistisches Maß, das als dimensionslose Zahl nicht von der Maßeinheit der einzelnen Kompetenzskalen abhängt und unabhängig von der Stichprobengröße ist). Die farblichen Markierungen kennzeichnen die pädagogische Relevanz der ermittelten Unterschiede:

- sehr großer Leistungsvorsprung (Effektstärken ab 0,60)
- substantieller Leistungsvorsprung (Effektstärken ab 0,30)
- deutlicher Leistungsvorsprung (Effektstärken ab 0,20)
- moderater Leistungsvorsprung (Effektstärken ab 0,10)
- kein bzw. geringfügiger Leistungsunterschied (Effektstärken zwischen -0,10 und +0,10)
- moderater Leistungsrückstand (Effektstärken ab -0,10)
- deutlicher Leistungsrückstand (Effektstärken ab -0,20)

Mittelwertdifferenzen nach Kompetenzbereichen und Schule

Referenzgruppe: 3-jährige Oberstufen des KESS-Jahrgangs (Effektstärken)

	Schule A	Schule B	Schule C	Schule D	Schule E	Schule F
Lesen	0,22	0,64	1,07	0,57	0,93	0,89
Orthografie	-0,12	0,06	0,32	0,78	0,26	0,15
Englisch	0,41	-0,20	0,33	0,35	0,37	0,35
Mathematik	-0,11	-0,10	0,40	0,16	0,45	0,34
NaWi	-0,09	-0,09	0,84	0,40	0,86	0,43

Hinweis: Eine Effektstärke von 0,4 entspricht näherungsweise dem Lernzuwachs innerhalb eines Schuljahres („Lernjahres“).

Erläuterung JG: Dies hieße bspw., dass es der Schule C gelungen ist, die Leistungen in Naturwissenschaften gegenüber dem Referenzjahrgang fünf Jahre zuvor um zwei (!) Jahre zu steigern. In Bezug auf die Lesekompetenz gelang es sogar vier von sechs Schulen, die Kompetenz um 1 ½ bis 2 ½ Jahre zu steigern.

Berechnet wurde für alle Elftklässlerinnen und Elftklässler der sechs Stadtteilschulen, für die Elftklässlerinnen und Elftklässler des KESS-Jahrgangs, die in eine dreijährige Oberstufe eingetreten waren und für die

Elftklässlerinnen und Elftklässler des KESS-Jahrgangs, die in die zweijährige Oberstufe der grundständigen Gymnasien eingetreten waren, ein Allgemeiner Fachleistungsindex (AFI 11), der die Lernstände in den untersuchten Kompetenzbereichen auf einer Skala zusammenfasst (Mittelwert 500, Standardabweichung 100).

Die Leistungsverteilungen (die Streuung der Testergebnisse um den jeweiligen Mittelwert) für die drei Schülergruppen lassen sich mithilfe von sog. Perzentilbändern vergleichen. Zu diesem Zweck sind die Lernstände zwischen dem 5. und 10. Perzentil (roter Balkenabschnitt), dem 10. und 25. Perzentil (hellrot), dem 25. und 75. Perzentil (gelb), dem

75. und 90. Perzentil (hellgrün) und zwischen dem 90. und 95. Perzentil (grün) der beiden Schülerjahrgänge wiedergegeben; der schwarze Strich markiert den Mittelwert. Im Vergleich mit den dreijährigen Oberstufen des KESS-Jahrgangs ergibt sich für die Elftklässlerinnen und Elftklässler der sechs Stadtteilschulen eine deutliche „Rechtsverschiebung“ der Leistungsverteilung: Über alle Leistungsgruppen hinweg erzielten sie höhere mittlere Lernstände, insbesondere in der unteren Hälfte des Leistungsspektrums. Verglichen mit der Leistungsverteilung der zweijährigen Oberstufe des KESS-Jahrgangs ergibt sich die erwartete „Linksverschiebung“ (G 9 vs. G 8); es sind jedoch nur rund

Es kann nicht sein, was nicht sein darf

Die CDU reagiert auf diese Leistungssteigerung mit einer kleinen Anfrage

Die CDU war allerdings eher vom Zweifel getragen. So richtete sie über ihre schulpolitische Sprecherin Karin Prien eine ‚Kleine Anfrage‘ an den Senat, aus der weniger Erstaunen als Skepsis sprach. O-Ton des außergewöhnlich langen ‚Präsidiums‘: Datenmanipulation im Wahlkampf zur Aufwertung der Stadtteilschulen? „Das erste Opfer in einem Krieg ist die Wahrheit“ – so das Diktum von US-Senator Hiram Warren Johnson aus dem Jahr 1914. Diesem etwas vollmundigen Aufschlag – man hätte eher erwarten können, dass es um das Thema ginge, wie viel Kriegsgerät vom Standort Hamburg in alle Welt geschickt wird – folgten Fragen, die den Machern der Studie Unredlichkeit unterstellten, wurde doch bezweifelt, dass die Tests den Schüler_innen unbekannt gewesen seien.

Eine dieser Fragen: Kann die zuständige Behörde ausschließen, dass 2009-Materialien der Testung in den Schulen verblieben sind, die zum Beispiel zu Übungszwecken weiter verwandt wurden?



Eine andere Frage: Ist dieses Ergebnis aus Sicht des Senats nicht insbesondere als ein Argument für eine stärkere äußere Differenzierung in der Sek I zu sehen?

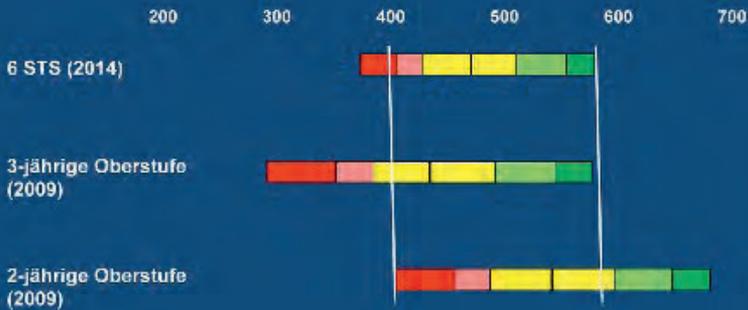
Da nachweislich zwei der getesteten Schulen ohne äußere Differenzierung arbei-

ten, musste die Antwort genauso enttäuschen wie die Antwort auf die erste Frage, die minutiös beschrieb, wie die Testmaterialien unter Verschluss gehalten wurden.

Überraschung aber vor allem am Schluss durch die Einlassung von einer Partei, die mittels ihrer Programmatik nichts unversucht lässt, die soziale Spaltung der Stadt zu befördern. Es wird nämlich gefragt: Welche Schlussfolgerung zieht und welche Maßnahmen plant die zuständige Behörde, um das beunruhigende Auseinanderstreben des Schulwesens nach soziokulturellem Umfeld zu bremsen? Häh? Jemand aus demselben Land wie der eingangs erwähnte US-Senator hätte wohl gesagt: „Weißer Mann spricht mit gespaltener Zunge.“

JOACHIM GEFFERS

Allgemeiner Fachleistungsindex (AFI 11) im Vergleich: Leistungsverteilungen zu Beginn der gymnasialen Oberstufe



Im Vergleich mit den dreijährigen Oberstufen des KESS-Jahrgangs ergibt sich für die Elftklässlerinnen und Elftklässler der sechs Stadtteilschulen eine deutliche „Rechtsverschiebung“ der Leistungsverteilung: Über alle Leistungsgruppen hinweg erzielten sie höhere mittlere Lernstände, insbesondere in der unteren Hälfte des Leistungsspektrums

10 Prozent der Stadtteilschülerinnen und -schüler (G 9), deren Lernstände zum Zeitpunkt des Eintritts in die Vorstufe unter dem mittleren Lernstand des 5. Perzentils der grundständigen Gymnasien (G 8) liegen (gegenüber rund 30 Prozent der Elftklässlerinnen und Elftklässler des KESS-Jahrgangs, die in eine dreijährige Oberstufe eingetreten waren).

Wir werden in den kommenden hz-Ausgaben versuchen, für diese Erfolge Erklärungen zu finden. D. h. wir werden Interviews mit den Betroffenen machen und hoffen, so Aufschluss darüber zu bekommen.

JOACHIM GEFFERS

*Ausgewählte Befunde der Lernstandserhebung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 an 6 ausgewählten Stadtteilschulen, Schuljahr 2014/2015, KESS-Team Hamburg, Januar 2015

Tagung für am Sport interessierte Kolleginnen und Kollegen

Du hast Interesse an (schul)sportlichen Themen?

Alljährlich im Frühjahr findet die Jahrestagung der Sportkommission beim Hauptvorstand statt, auf der sowohl aktuelle als auch grundlegende Fragen im Zusammenhang von (Schul-)Sport und Bildungspolitik erörtert und gewerkschaftliche Positionen beschlossen werden.

Die Sportkommission versteht sich als Netzwerk der an diesen Fragen arbeitenden Personen in der GEW. Zu der Jahrestagung 2015 laden wir interessierte Personen zur Teilnahme ein. Die diesjährige Tagung findet statt am Freitag, 8. und Sonnabend 9. Mai 2015 in Göttingen.

Vorläufig stehen folgende Themen zur Beratung an:

- Sport im Ganztagsbetrieb – Billiglösungen oder qualifizierte Angebote für Bewegung, Sport und Spiel?
- Was hat die GEW – (Sportkommission) mit einer deutschen Olympia-Bewerbung zu tun?
- Sport-/bildungspolitische Position der GEW
- Wie können Aktionen im Schulsport die GEW-Stiftung „Fair Childhood“ unterstützen.

Weitere Informationen bei Norbert Baumann
norbert.baumann@gew-sportkommission.de

Anmeldungen bis zum 27. April an die genannte Mailadresse